

# Bierzig-schäftige Zug.

Einfassung zu Nro. 65.

Zug Nro. 65.

Tritt zu 65. mit 25. Schenmel.

Zug Nro. 66.

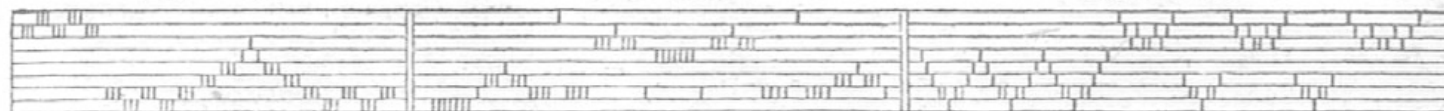
Tritt zu Nro. 66. mit 30. Schenmel.



Zug Nro. 67.

Zug Nro. 68.

Zug Nro. 69.



Einfassung zu Nro. 70.

Zug Nro. 70.

Einfassung Nro. 71.

Zug Nro. 71.

Zug Nro. 72.

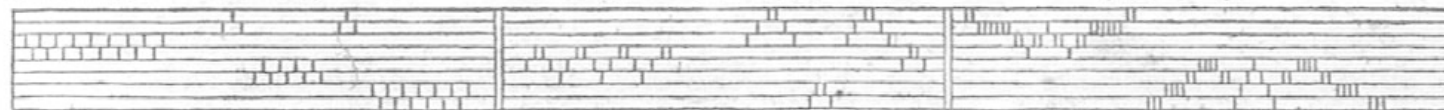
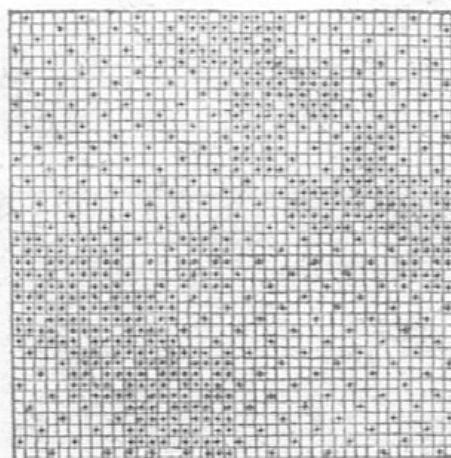
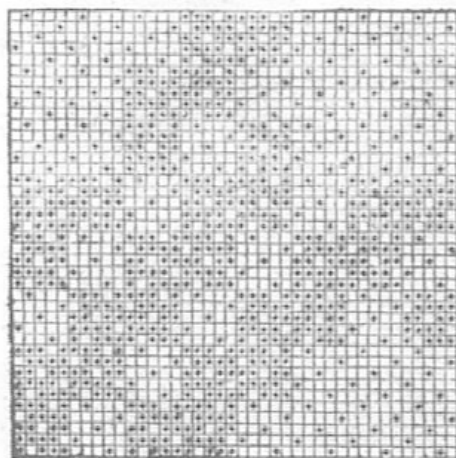
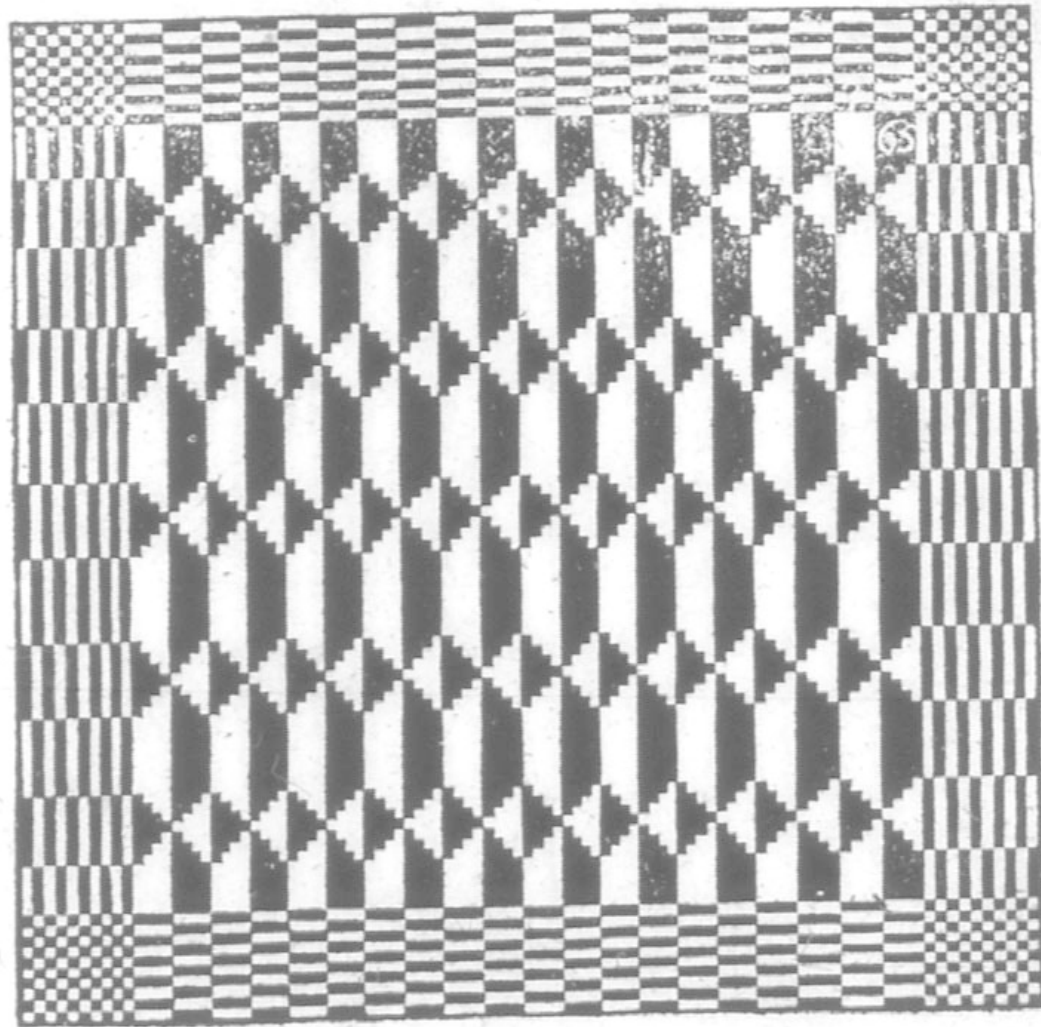


Bild Nro. 71.

Bild Nro. 72.



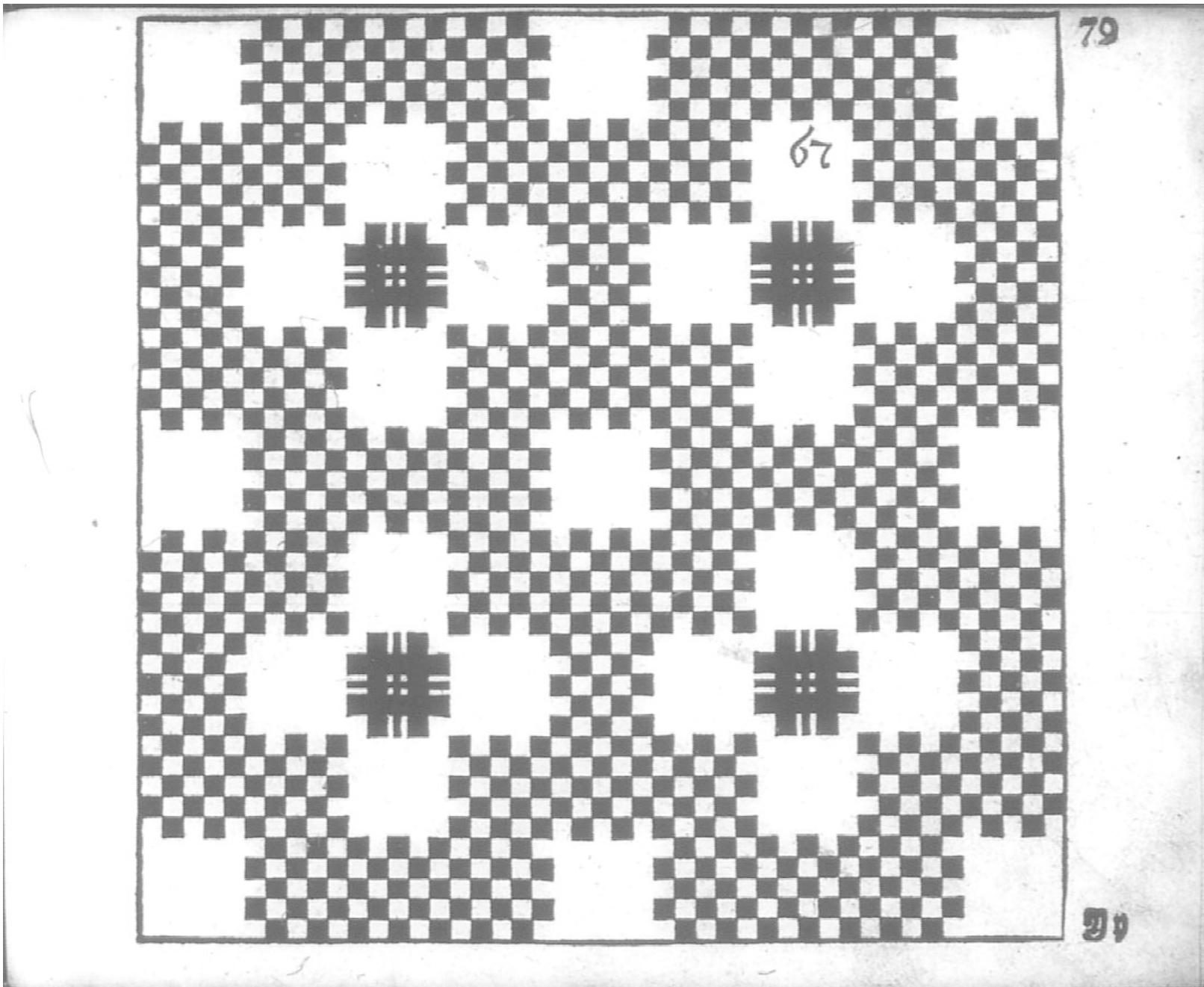
112

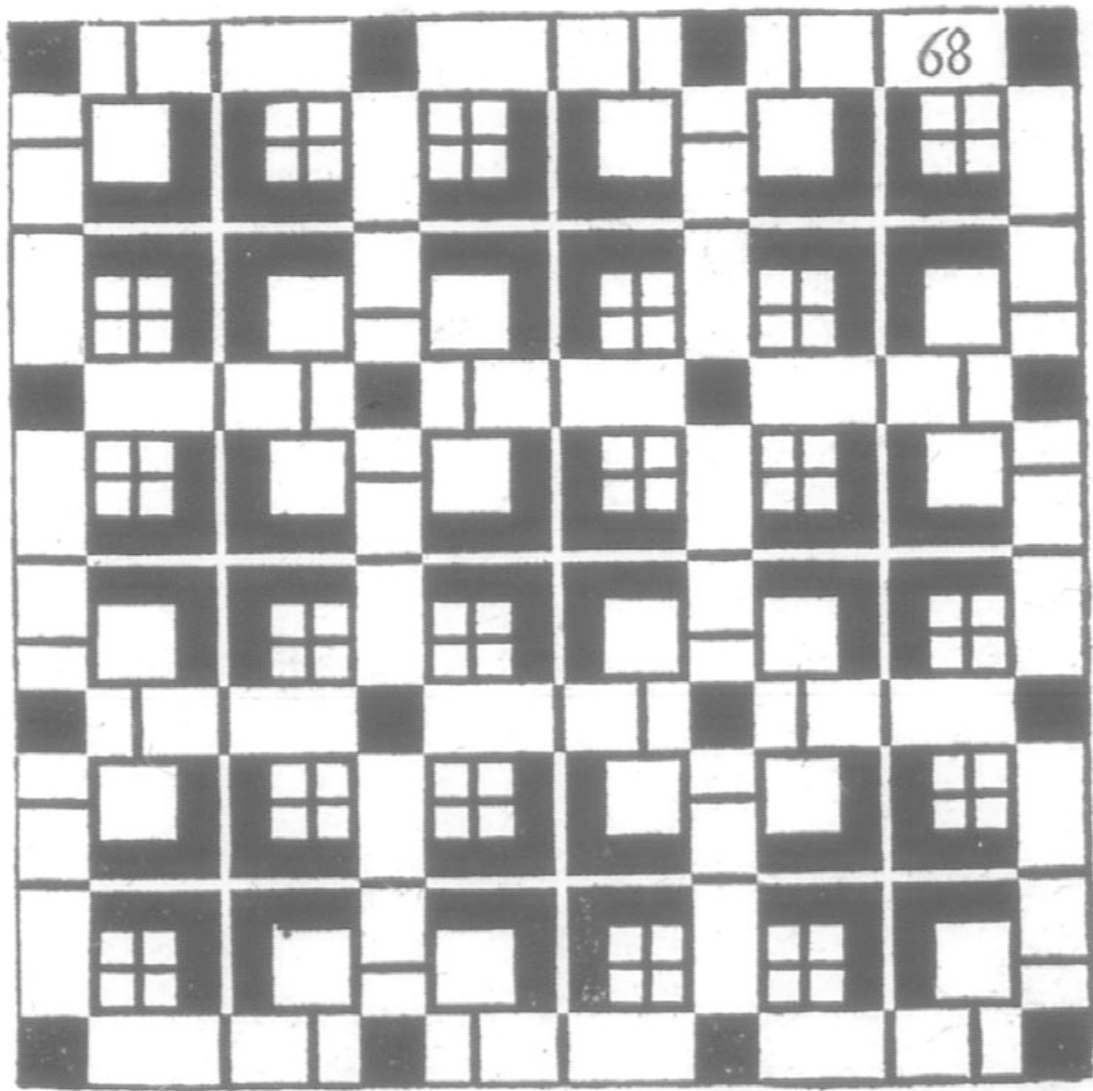


77

Æ



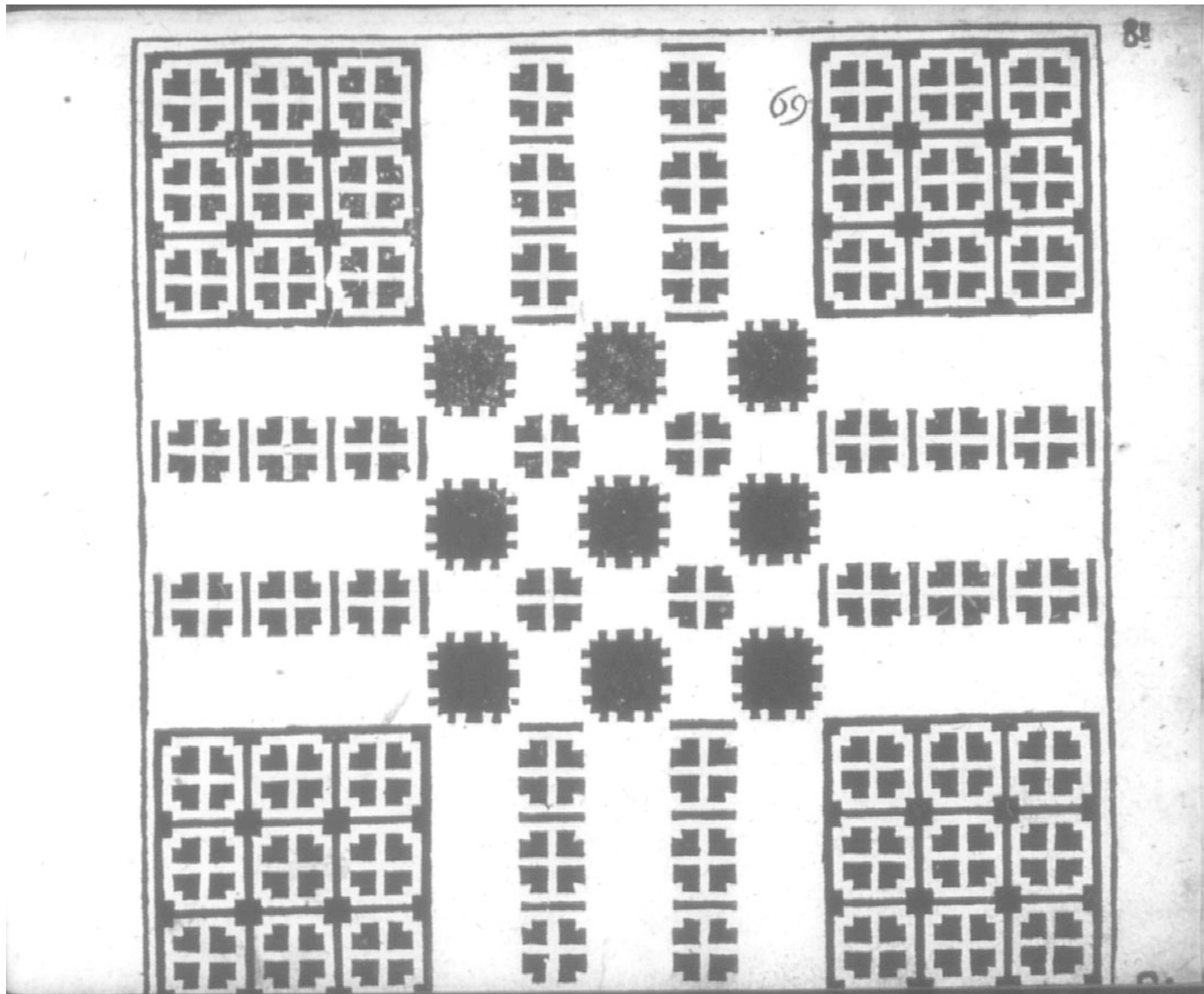




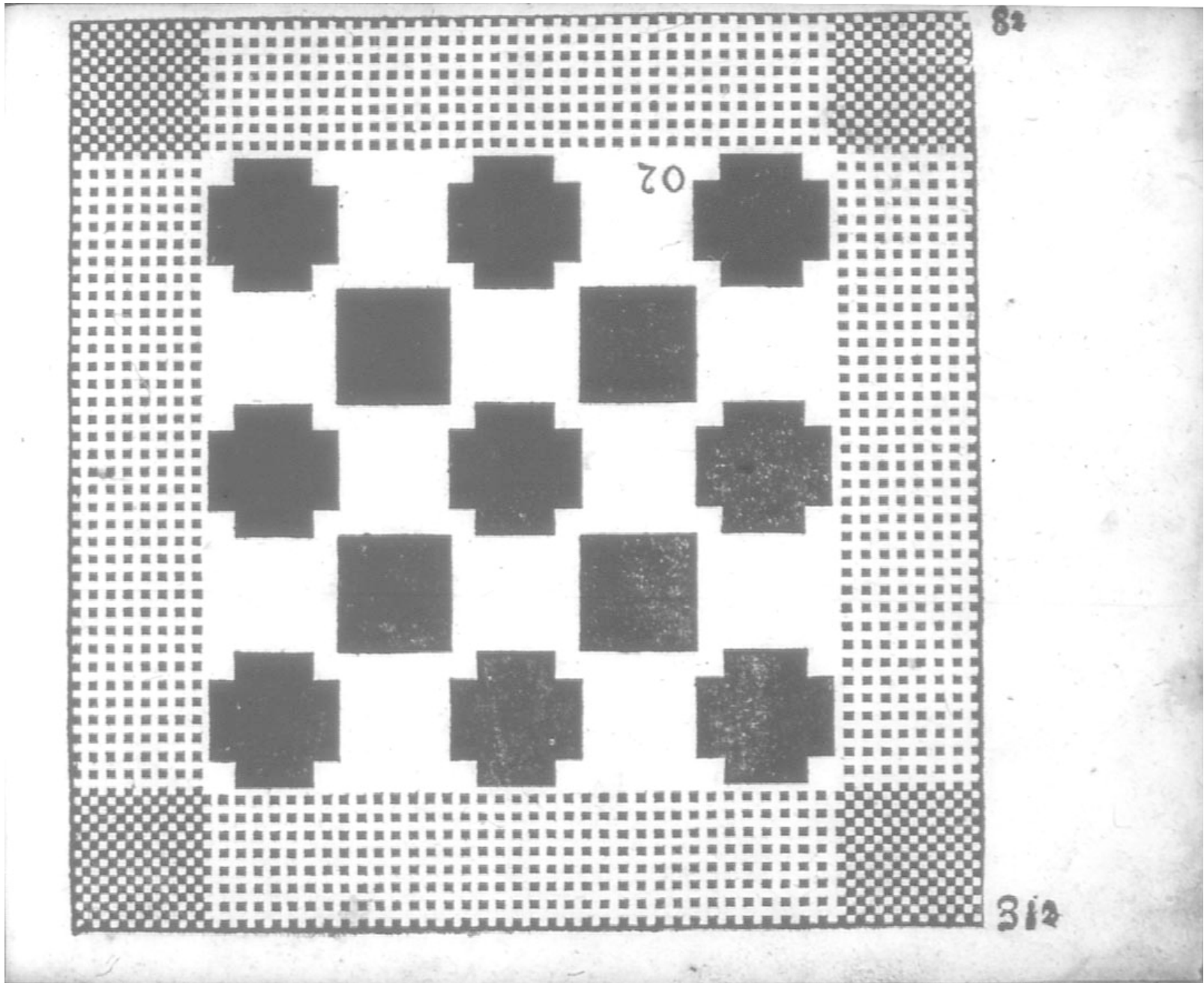
89

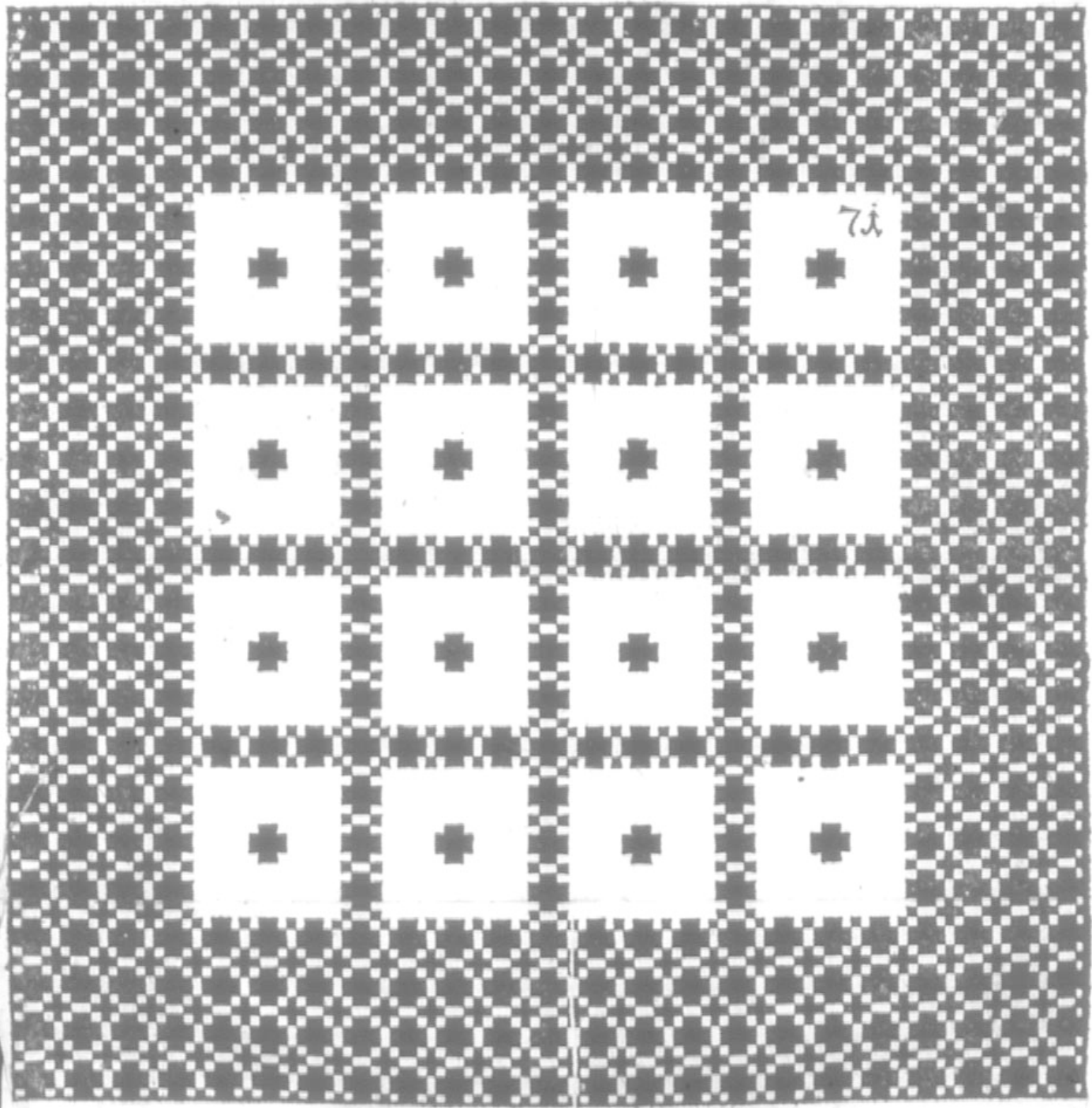
68

89







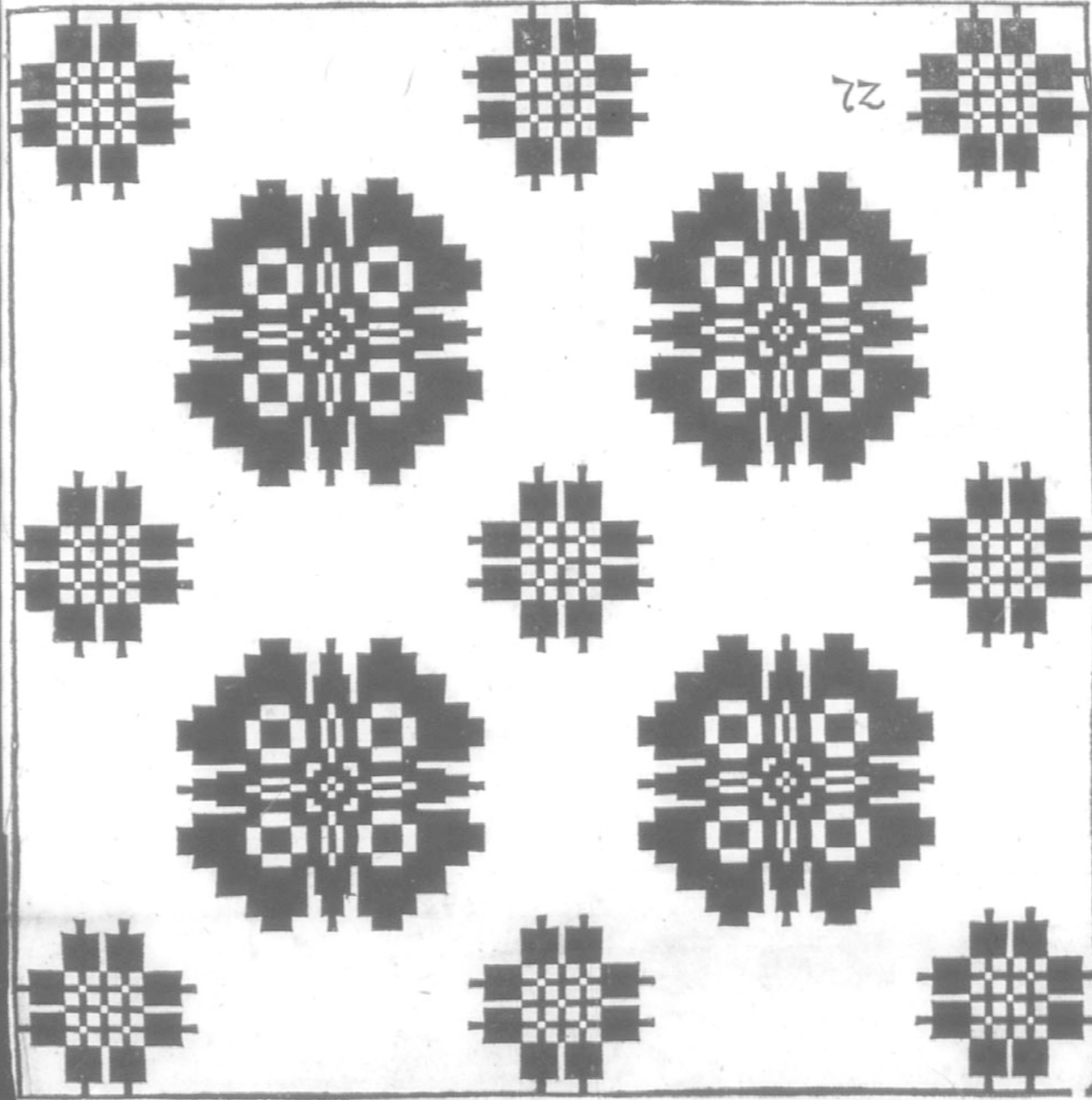


7i

Na

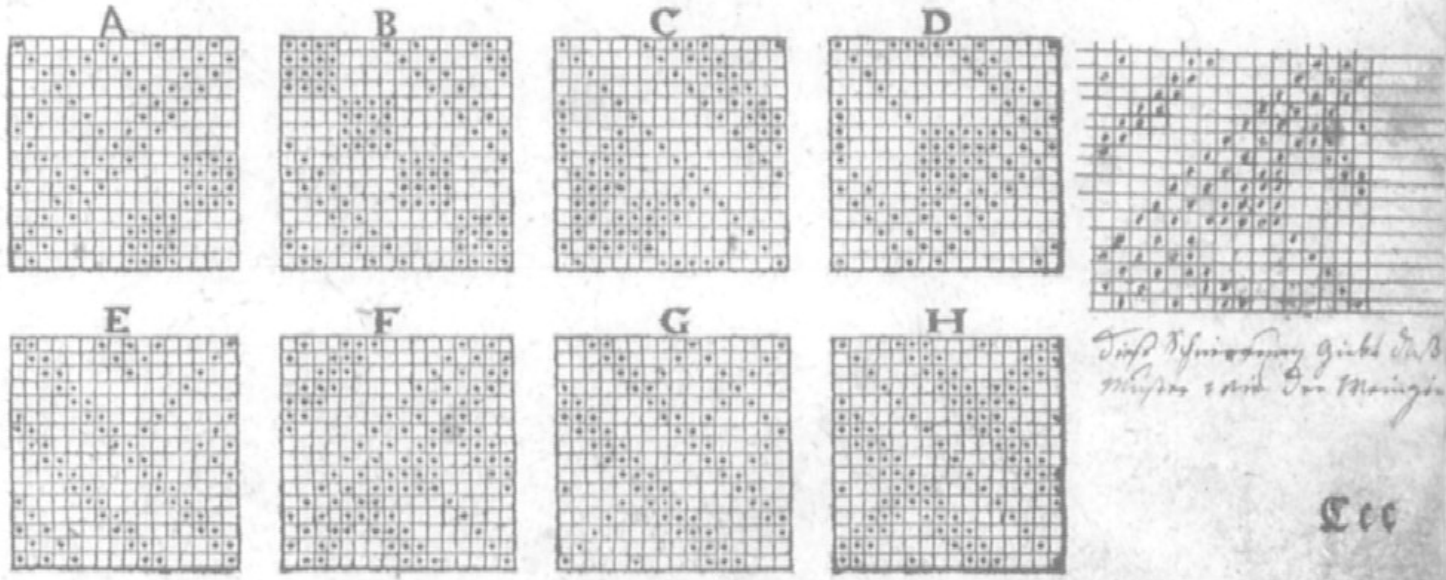


22



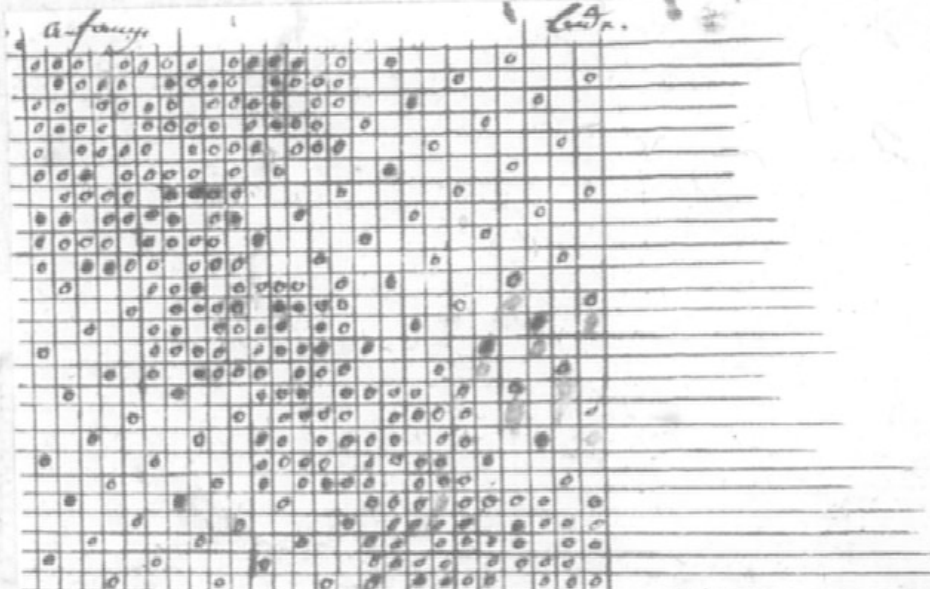
**H**ier folgen 37. Muster von der Hin- und Wieder-Arbeit. Die ersten 24. Stück seyn 16. schäftig. Die andern 8. Stück aber 20. schäftig. Alle hin und wieder eingezogen und getretten. Es ist ein jedes Bild und Muster mit einem Buchstaben bezeichnet, so wohl die 16 als 20. schäftigen. Also, daß das Bild mit dem Buchstaben A und das Muster mit dem Buchstaben A zusammen gehören. NB Das Einzige mit dem Buchstaben X wird auf eine Seiten gezogen und getretten. Wie diese Arbeit gestellet, wird ein jeder von selbst zu unterscheiden wissen, dann die Muster, so zimlich ins Tuch fallen, und nicht weit überbinden, wie das mit dem Buchstaben L und dergleichen, dürfen nicht gar zu dick gestellet werden; hingegen die andern, so nicht ins Tuch fallen, und weit überbinden, wie das mit dem Buchstaben CKN, und unter den 20. schäftigen mit G bezeichnet, die müssen etwas dick gestellet werden, sonst werden sie langweilig, und bekommen keinen Form. Wellen einige nicht deutlich

ins Gesicht fallen, kommt daher, daß sie im Schneiden zu etwas übersehen worden, und jezo im Druck nicht so ausfallen, wie man gehoffet, wellen die Linien zu grob, und die Punkten zu dunkel und zu klein; dahero wird das Weisse, so die Form vorstellen soll, wie bey dem Buchstaben I zu sehen, durch die starcken Linien dunkel und finster; doch ist dem Bild und der Arbeit, die darnach gemacht wird, dadurch nichts benommen. Die meisten von dieser Gattung werden zum Ankleiden, oder zu Kellisch gebraucht, dannimnt man einen Gold- gelben, Silber- farben, schwarzen oder andrerfarbigen Zettel, und Weißes zum Eintrag. Der Gebrauch und Veränderung der Farben bleiben, wie allezeit, einem jeden zu seinem Gefallen vorausgesetzt. Hier folgen die Bilder in ihrer Ordnung. NB. Weilen unter diesen Bildern 3. Q vorkommen, so hat man darauf zu sehen, daß das Erste keine Zohl so wohl im Bild als im Muster, das ander Q hat die Zahl 2. und das 3te die Zahl 3. und so gehts richtig.

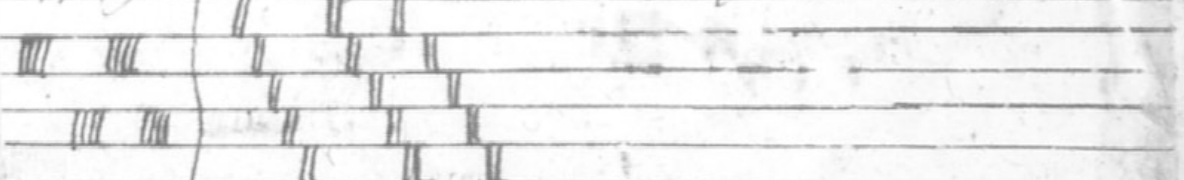


*Dieses Buch ist ein Geschenk des  
Herrn von Meringe*

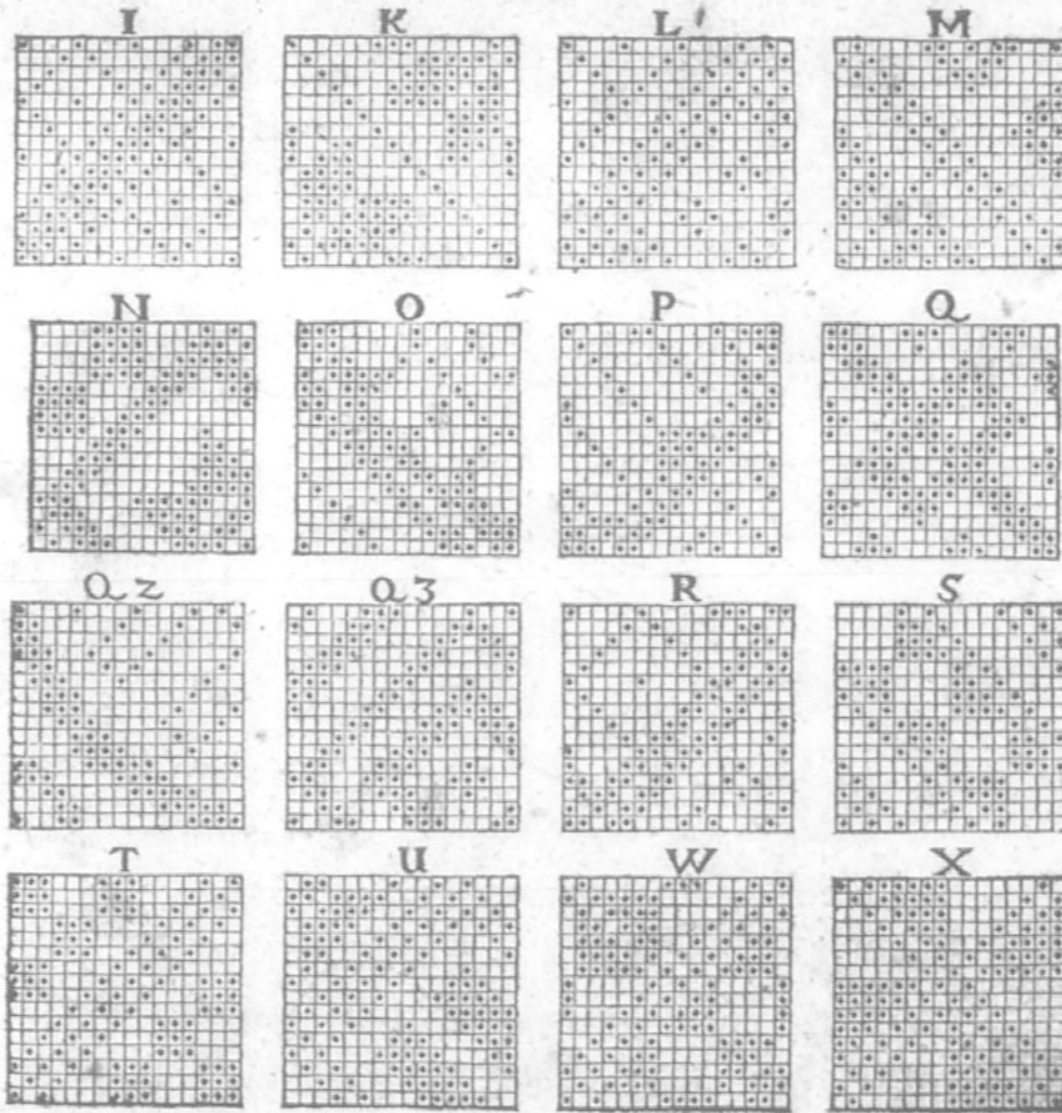
See

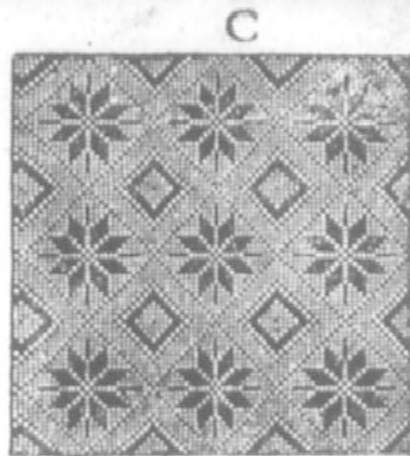
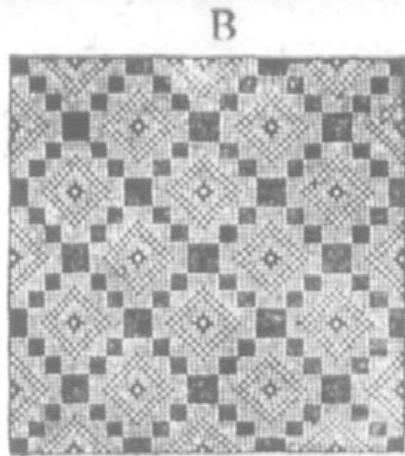
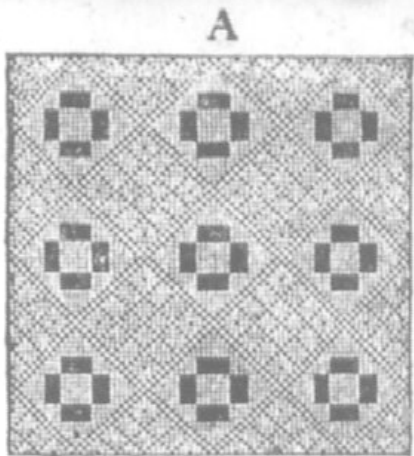


*Einleitung. zu Spiel und zu Einleitung d. zur Erläuterung gegeben.*

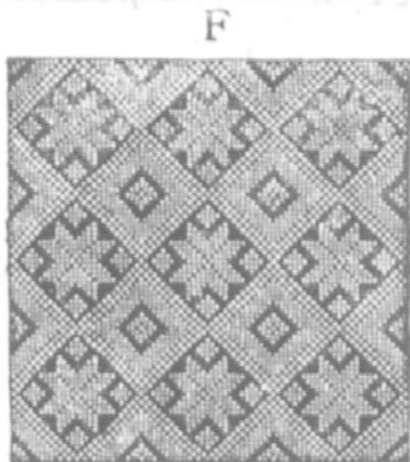
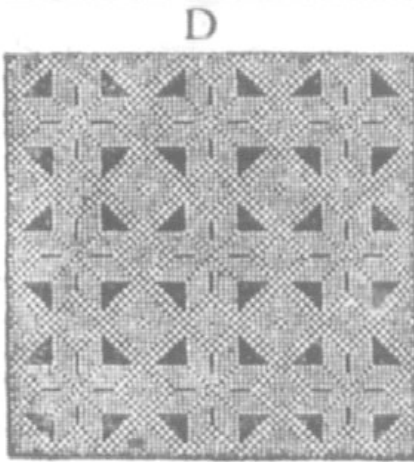


*Daß sich die zu Spiel und zur Erläuterung ebenfalls in nach geordneter Weise*





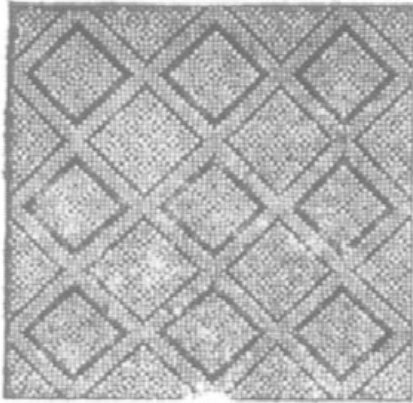
87



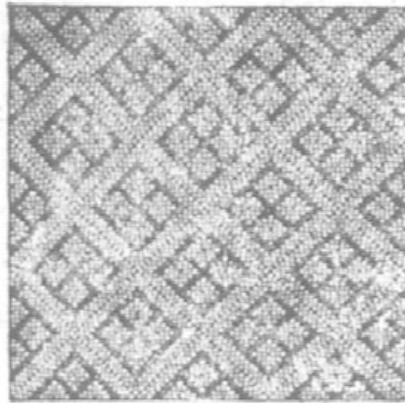
88



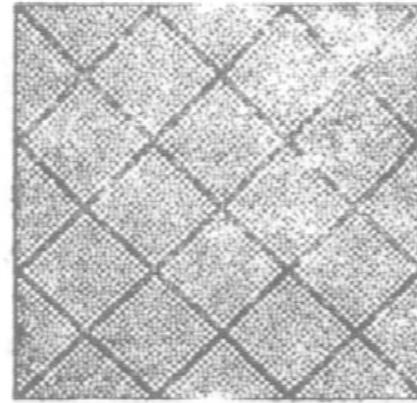
G



H

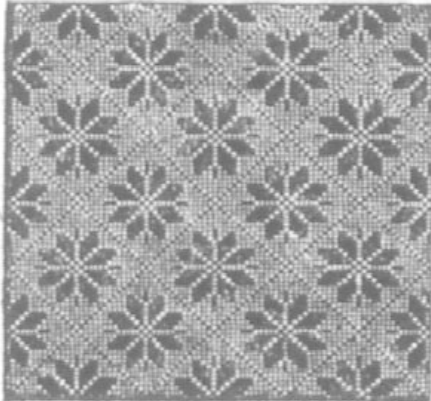


I

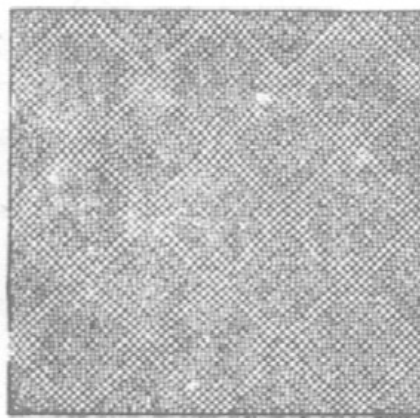


88

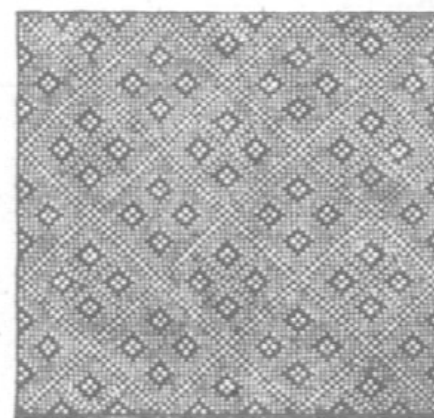
K



L



M



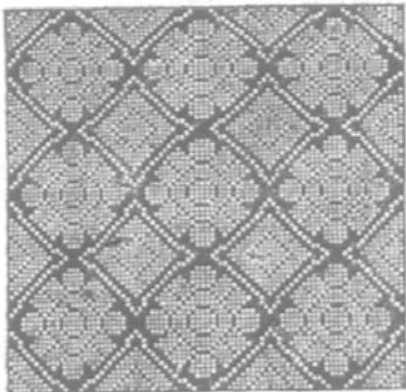
Obba



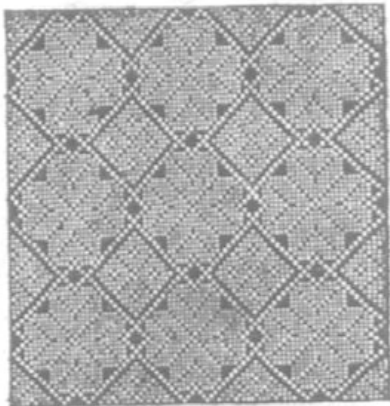
N



O

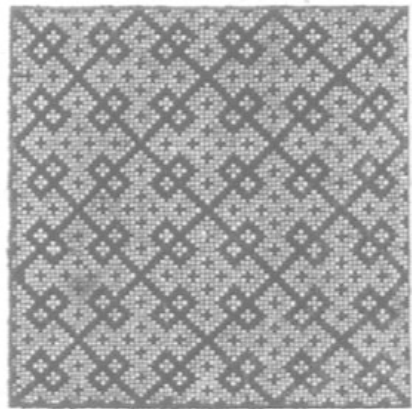


P

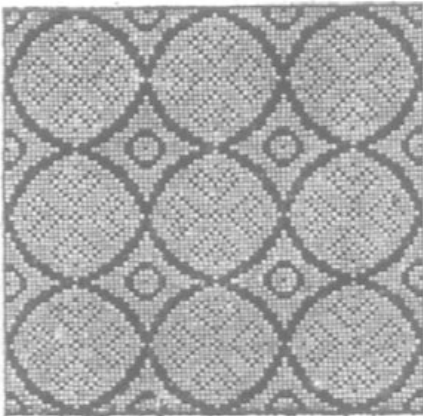


89

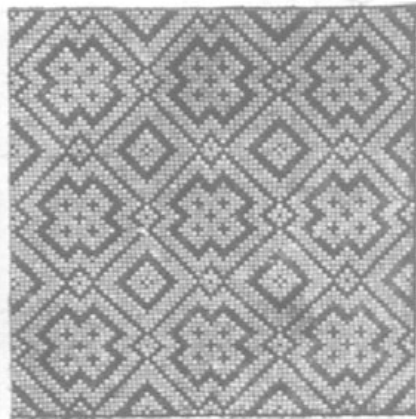
Q



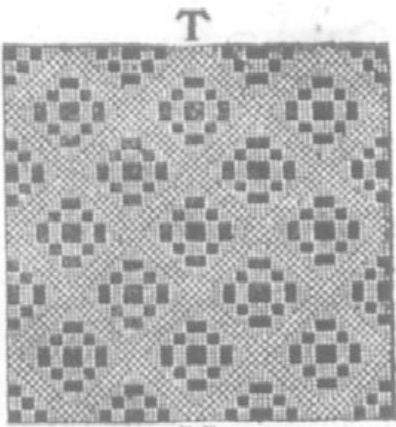
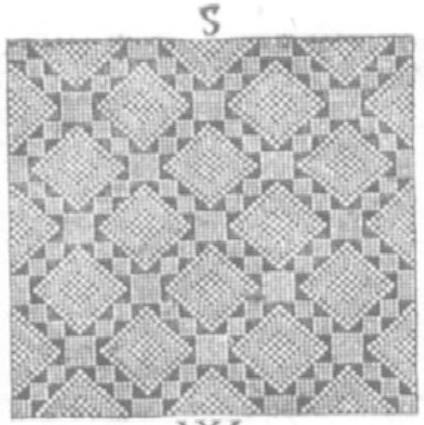
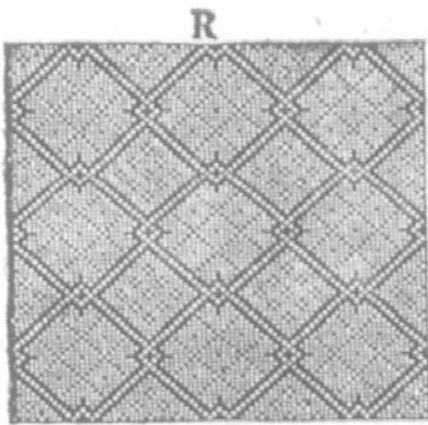
Q<sub>2</sub>



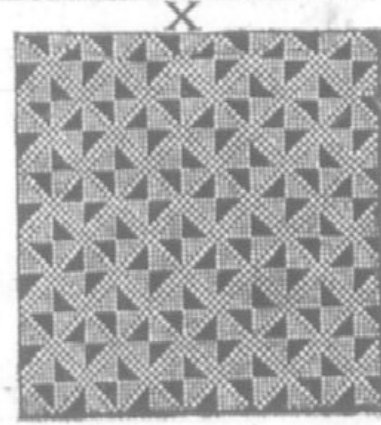
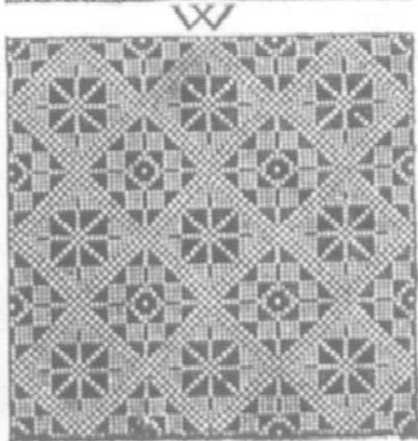
Q<sub>3</sub>



Etc



90

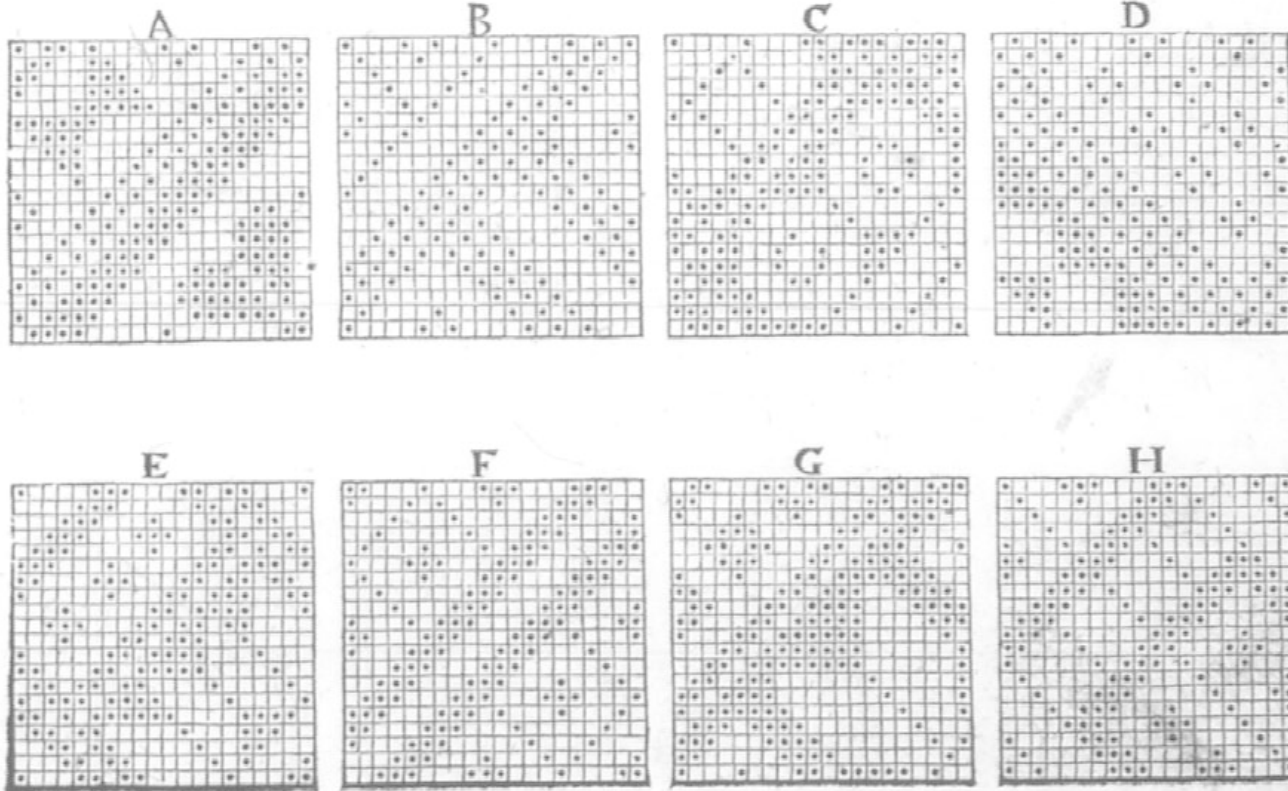


Esca

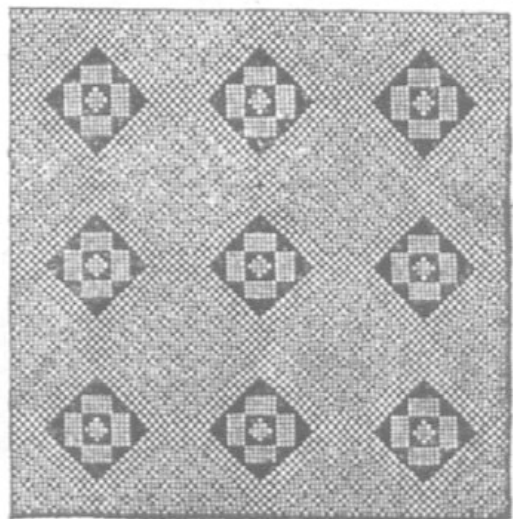
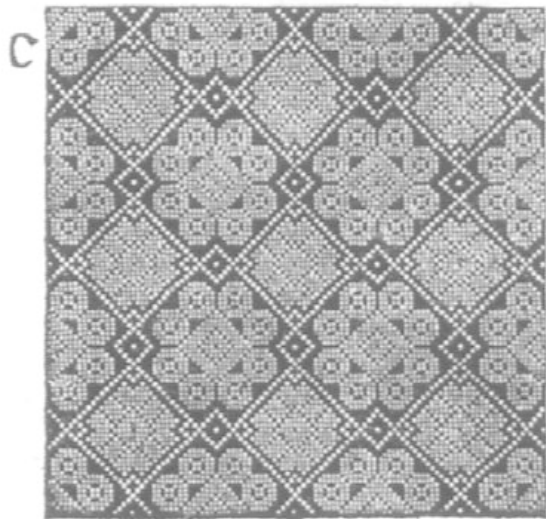
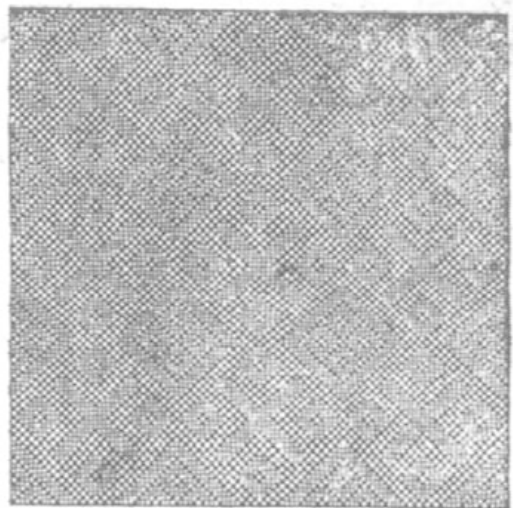
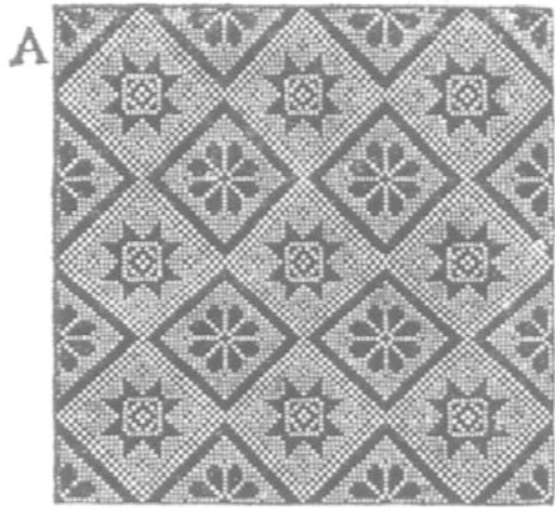
**S**ter folgen 8. 20. schäfftige Bilder, hin- und wieder, und ist ein jedes Bild so wol als das Muster, wie sie zusammen gehören, mit einem Buchstaben bezeichnet, wie oben in der Beschreibung über den 16. schäfftigen Bildern angemerket worden. Es seyn dieses 8. auserlesene Bilder, nur das mit dem Buchstaben B ist im Schneiden in etwas versehen worden, daß es im Muster nicht so ausfällt, wie es seyn soll, weiln da das Weiße den

Modell vorstellet, die Linten aber zu grob geschnitten, und die Punkten zu klein. Darum siehet es dunkel und finster. Deswegen aber wird der Arbeit, die darnach gemacht wird, nicht das mindeste bezogen. Dann diese richtet sich nicht nach dem Schnitt, sondern nach dem Garn; und wann im Arbeiten Fleiß angewendet, wie bey allen erfordert wird, so werden sie alle gewiß schön, und macht jedes Vergnügen, ausfallen.

91

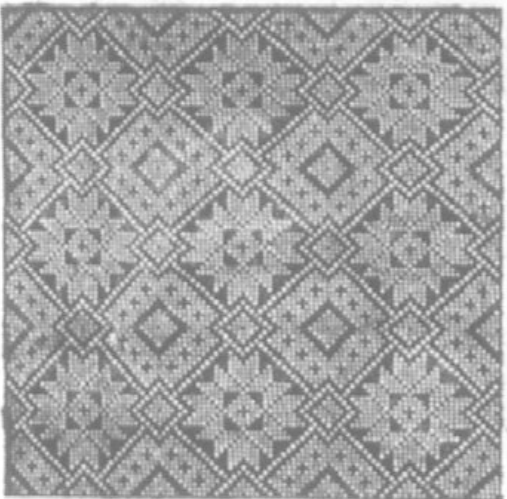


8ff



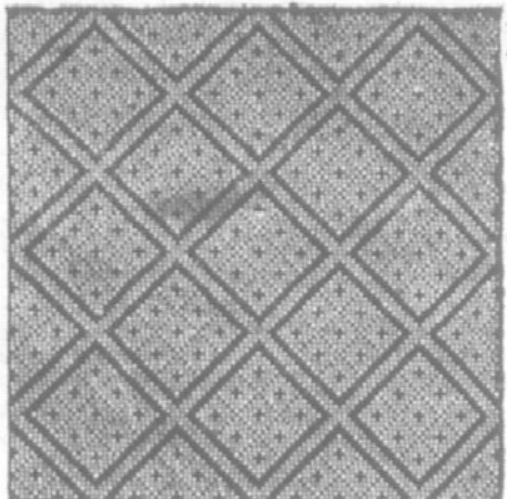
088

E

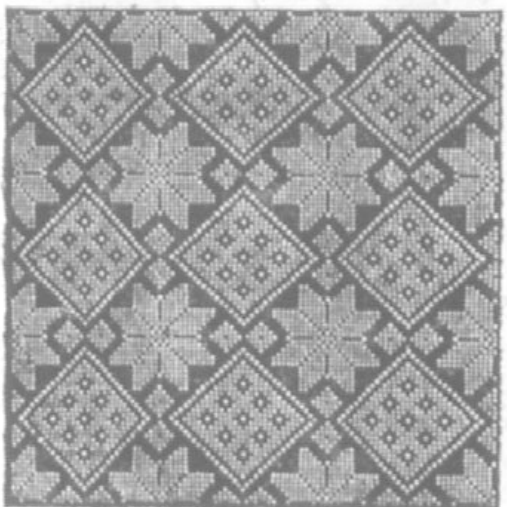


F

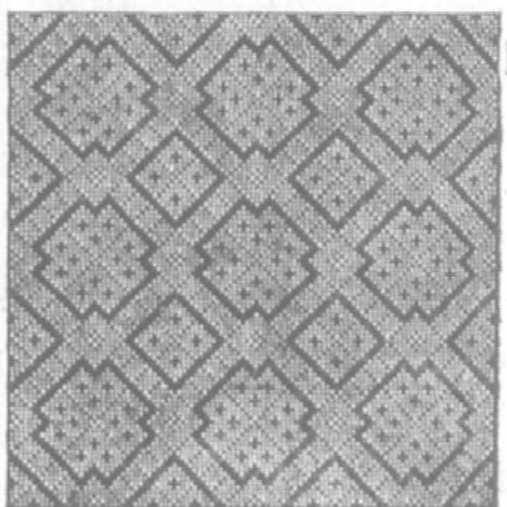
93



G



H



Gggz



**S**ter folget eine Art von gestreiften Muster; weiln aber die die Striff auf Gegenschuß gemacht werden, und also von andern Arbeiten zimlich abgeben, so habe deswegen eine kurze Anleitung voran setzen wollen, damit sich auch diejenigen, welchen diese Arbeit gar nicht bekandt, in etwas darein finden können. Der Zettel wird meistens von weiß-gebleichtem Garn gemacht, zu denen Striffen aber wird entweder roth Türckisch, oder blau, oder schwarz Baumwollen-Garn eingetragen. Man macht auch ganz blaue, Silber-farbe, schwarze und andersfarbige Zettel, und wird weiß zu denen Striffen eingetragen. Die Veränderung der Farben, so wohl im Zettel als Eintrag, bleibt denen Liebhabern heimgefelt. Der Zettel zu dieser Arbeit darf auch nicht dick, sondern nur wie ein ganz schlechtes Tuch gestellet werden, damit die Streiffen fein schön decken, und nicht claffen. Der Gattungen dieser Arbeit seyn fünferley, welche aber im Schneiden, wider Vermuthen, aus der Ordnung gebracht, und untereinander gemenet worden. Und weil es nunmehr also geschnitten, und nicht so leicht kan geändert werden, so habe solches gelassen, und einen jeden sowohl zusammen gesetzten grossen als einfachen kleinen Striff, mit einem Buchstaben, damit man ihn nennen kan, bezeichnet. Die erste Gattung, so mit denen Buchstaben c d e und f bezeichnet, ist 12 schäftig, auf ein Seiten eingezogen. Die 2te, so mit a und b bezeichnet, ist 13 schäftig hin und wieder eingezogen. Die 3te Gattung, so mit k m n o p q r l und u bemercket, ist 24 schäftig, auf eine Seiten gezogen. Die 4te, so mit i und l bezeichnet, ist auch 24 schäftig, aber hin und wieder eingezogen. Die 5te Gattung so mit g und h bezeichnet, ist 26 schäftig, hin und wieder eingezogen. Die Bilder hingegen habe ich, so, wie sie da stehen, von Nro. 1. bis 28. einem jeden eine Zahl übergesetzt, und eben die Zahl, so über dem Bild stehet, ist dem Striff, zu welchem es gehöret, untergesetzt worden, also daß das Bild, wo die Zahl 14. drüber, und

der Striff, wo die Zahl 14. drunter stehet, zusammen gehören, und so mit allen. In denen grossen zusammen gesetzten Striffen, wie bey o r und u, zu sehen, hat man nur ein Zahl gesetzt, weil auf beyden Seiten einerley Arbeit ist. J. E. Ich mache den Striff mit dem Buchstaben u warum stehet dann nur die Zahl 12. und 13. drunter? Antwort: Weil der Striff, wo die Zahl 12. stehet, und der Letzte einerley Arbeit seyn, so hat man weiter kein ander Bild, als das mit der Zahl 12., nöthig, und das hat man in allen zusammen gesetzten in Acht zu nehmen. Nun ist noch das Nöthigste, nehmlichen wie diese Arbeit getretten, anzumercken. Zu einer jeden Gegenschuß-Arbeit, sie mag gleich hoch oder nieder, auf eine Seiten, oder hin und wieder eingezogen, die Zahl der Schäft mag gleich, oder ungleich, 12. 13. 15. 18. 19. oder 24. schäftig seyn, gilt beydes gleich, zu einer jeden solchen Arbeit muß man 2. Tuch-Schemmel haben, diese seyn unter denen Bildern mit der Zahl 1. und 18. bezeichnet, also werden sie in allen, sie mögen eingezogen seyn wie sie wollen, eingelesen.

Damit man sich aber desto ehender in die Sache finden kan, so will ich den Tritt zu den Striff, mit dem Buchstaben m bezeichnet, hieher setzen. Der ganze Striff hat 14. Schemmel, die obern 2. Linien bedeuten die 2. Tuch-Schemmel, und stehen unter denen Bildern bey der Zahl 18. Die andere 3. Linien, so 3. Schemmel vorstellen, gehören zu denen Jacken, so neben am Striff stehen; das Bild dazu stehet bey der Zahl 20. Die mittlern 5. Schemmel geben das Bäumllein, hin- und wieder getretten, aber allezeit, wie schon oft erinnert, einen weissen glatten Tuch-Schuß dazwischen, wie es im Tritt deutlich gezeiget. Die untern 4. Schemmel aber geben den Barbet-Striff mit einem Zwiller-Grat, stehet gleich an denen Jacken; diese werden ohne Gegen-Schuß auf eine Seiten getretten, wie unten noch mehrers gezeiget wird. Nun folget der Tritt.



Hier ist der Tritt zu diesem Striff. Bis zum ersten Strich auf | denen 3. Schemmeln und 2. Tuch-Schemmeln gibt es die Jacken; H

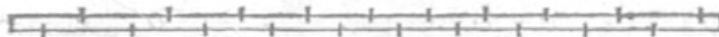


den; zwischen denen 2. Strichen aber tritt ich die 4. Schemmel 4. mal ohne Gegenschuß auch mit rothem Türkschen Garn, dann tritt ichs noch einmal, wie das Strichlein zeigt, wo ein Ringlein darauf steht, damit ein weißes Schied-Striefflein gemacht wird, ehe das Bäumlein angefangen wird; hernach tritt ich das Bäumlein auf denen 5. Schemmeln, wie es droben steht, hin und wieder, und wann das fertig, so nimm ich wieder die 4. Schemmel, und zwar erstlich das Strichlein mit dem Ringlein, das bedeut 4. weiße Fäden, hernach ordentlich zurück getreten, so wird der Striff fertig, und siehet auf einer Seiten wie auf der andern. Auf diese Weise wird auch der Striff mit dem Buchstaben f gemacht. Das mittlere Neuglein macht man mit dem Bild, wo die Zahl 4. darüber steht; man tritt aber nur bis auf den 4ten Schemmel, hernach tritt man wieder zurück. Das Mittlere in denen Striffen c mit und d wird mit denen 4. Barchet-Schemmeln, so mit 2. bezeichnet, gemacht. Bey dem Striff a tritt man das Bild mit 8. bezeichnet zweymal auf eine Seite, auch auf beyden Seiten bey dem Striff mit b bezeichnet, ist eben dieses Schlanglein. Das Sterlein aber in diesem Striff macht man mit denen 8. Schemmeln, so unter denen Bildern mit 9. angemercket. Diese 8. Schemmel tritt man durch, aber alles auf Gegenschuß, hernach schießt man 2. glatte Tuchschuß, als dann tritt man gerade wieder zurücke. Was in andern Striffen neben steht, ist ja überall mit Zahlen, sammt dem dazu gehörigen Bild,

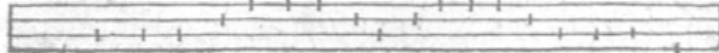
bezeichnet. Was ein jeder Schemmel gibt, und wie oft er gehalten, auch was sonst in Acht zu nehmen, wird sich, wann man anders dars auf merken will, von selbst zeigen. Dann über einen jeden Striff zu schreiben, würde ja gar zu weitläufftig, und dem Leser endlich verdriesslich werden.

Ein jeder Striff, er mag hernach viel oder wenig Schemmel brauchen, wird entweder auf eine Seiten durch, oder hin und wieder, das ist wieder zurück, getreten. Auf eine Seiten werden getreten die Bilder, so mit denen Zahlen 4. 6. 7. 8. 10. 23. 26. und 28. bezeichnet. Hin und wieder aber werden die getreten, so mit 9. 11. 12. 14. 15. 16. 17. 21. 22. 24. und 25. bezeichnet. Zu allen denen Arbeiten, die auf eine Seiten eingezogen, lassen sich die 4. Barchet-Schemmel brauchen, wann man sie nöthig hat, und kan man damit zwischen denen Striffen, statt des glatten Tuchs, einen weissen Barchet machen. Aber wo die Arbeit hin und wieder eingezogen, läßt es sich nicht thun, weil da, zwischen denen Striffen, nichts, als nur ein glattes Tuch gemacht werden kan. Der Striff mit dem Buchstaben r, und das Mößlein in dem Striff mit dem Buchstaben u. werden ganz a part getreten, und will ich den Tritt zu dem Mößlein, mit u bezeichnet, hersetzen; es wird nur mit 4. Schemmeln gemacht, wie in folgendem zu ersehen.

Die 2. Tuch-Schemmel.



Die 4. zum Mößlein.



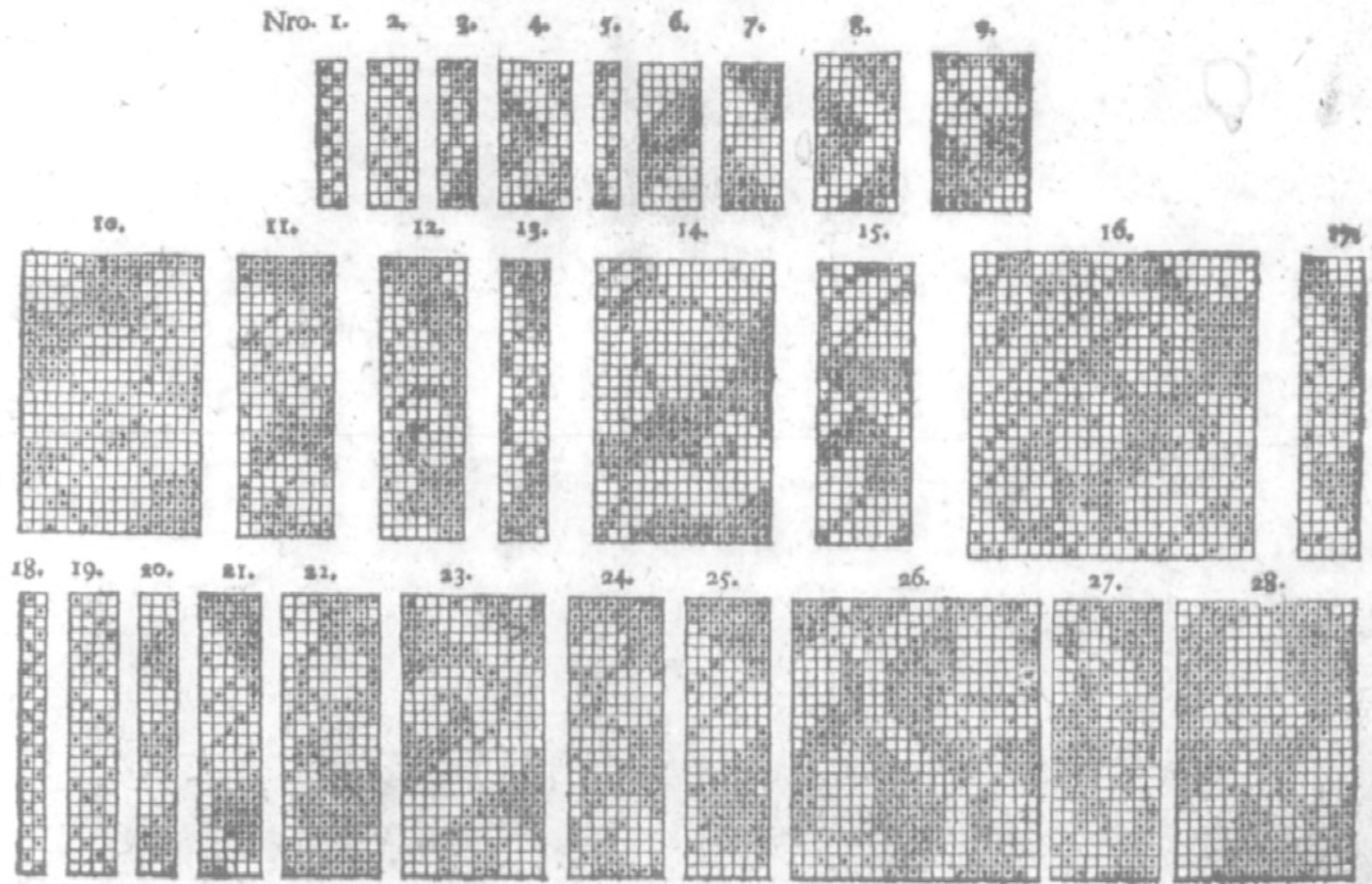
Also wird dieses Mößlein getreten. Der eine Fuß hat bey der Gegenschuß-Arbeit nichts, als die 2. Tuch-Schemmel, hingegen mit dem andern muß das Bild, es mag so viel Schemmel haben als es will, getreten werden. Tritt ich einen Tuch-Schemmel, so thue ich einen weissen Schuß; tritt ich eigen im Bild, so thue ich einen rothen, und dann wieder einen weissen, wieder einen rothen bis der Striff fertig, und so in allen. Nun folget der Tritt zu dem Striff, so mit r bezeichnet, und wird mit 9. Schemmel gemacht, die 2.

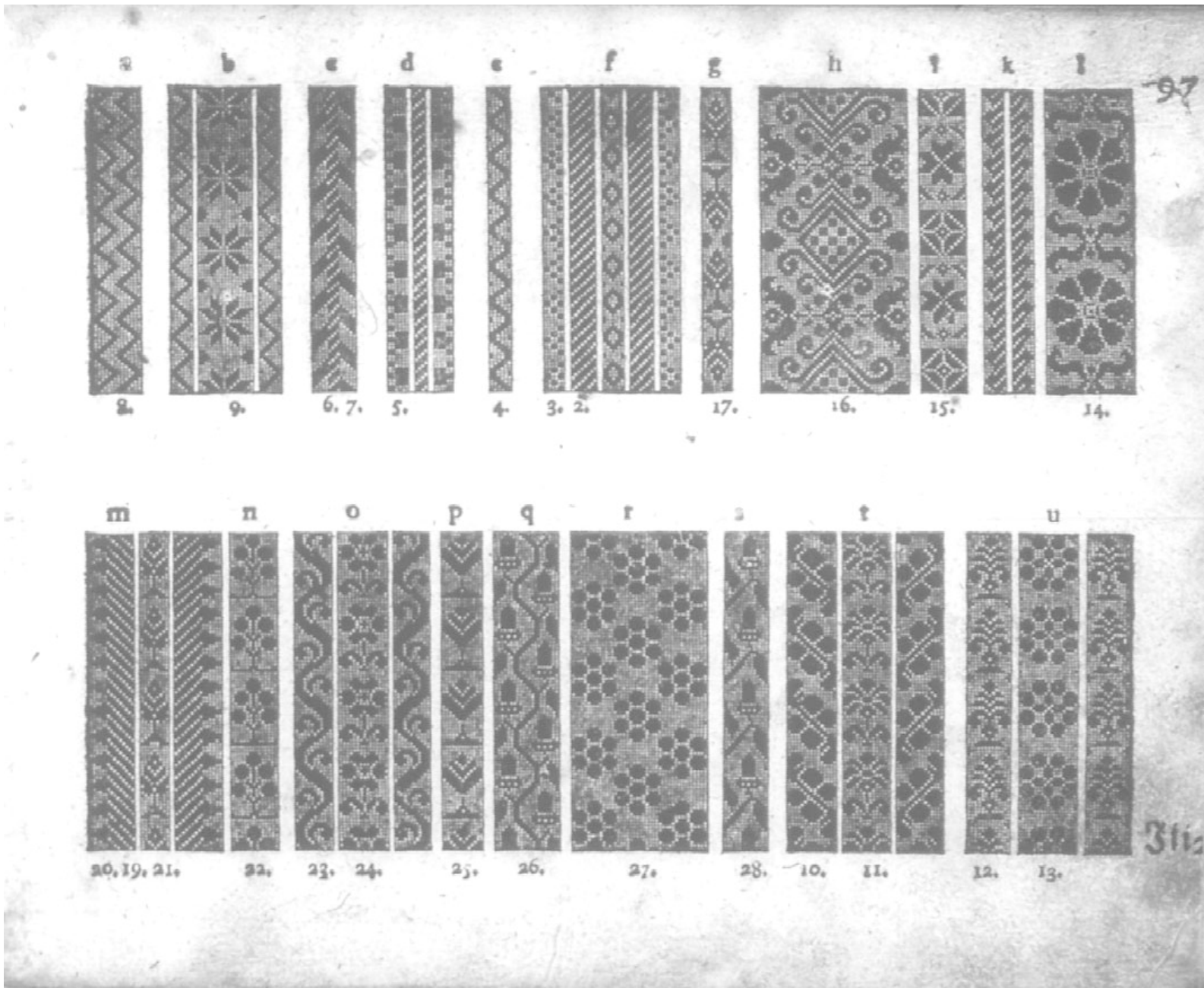
Tuch-Schemmel nicht mit gerechnet. Dann es muß auch, wie das Obere, auf Gegenschuß gemacht werden.



Das ist der Tritt zu dem Striff mit dem Buchstaben r, nur daß

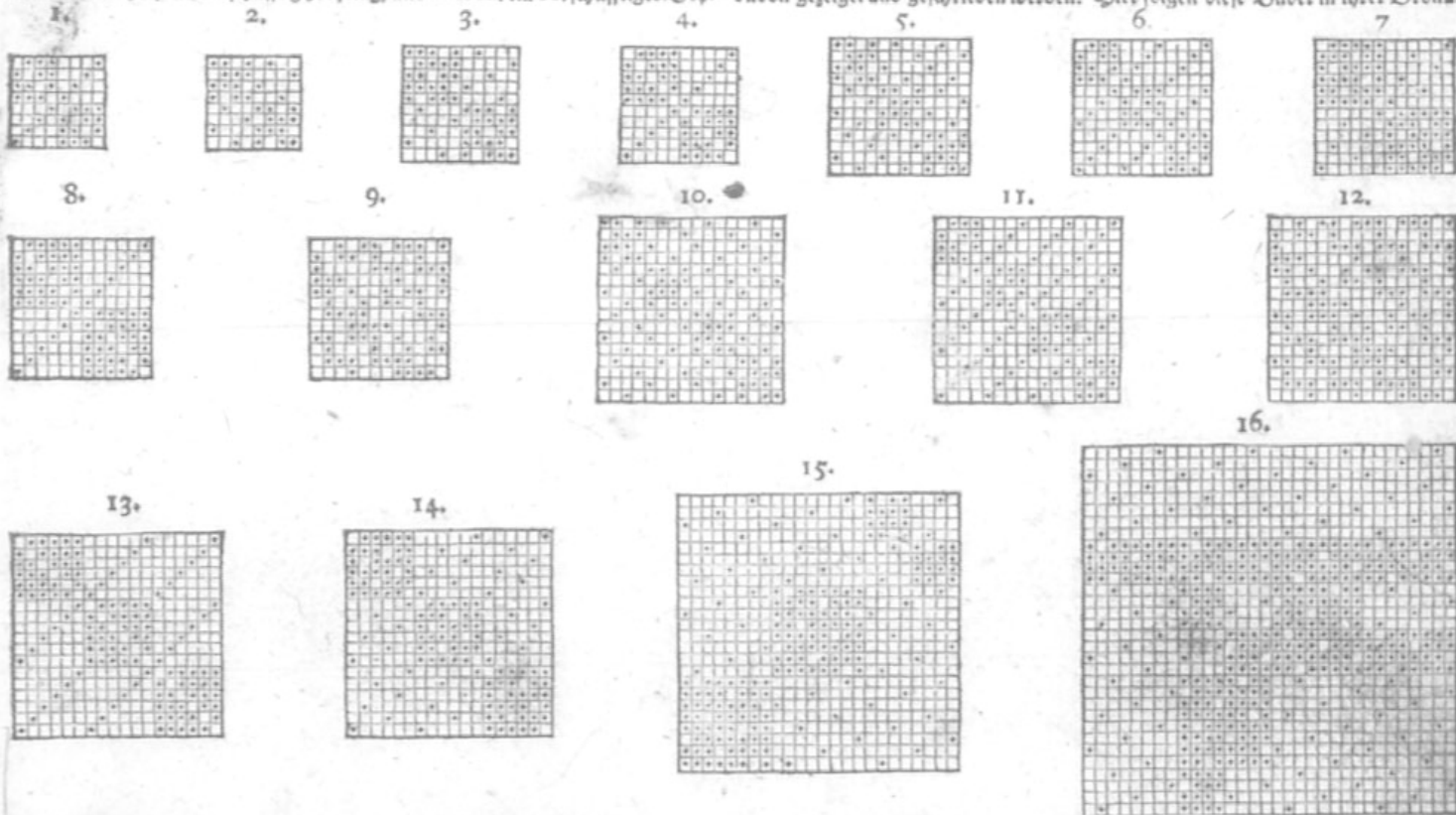
daß allezeit ein weißer Durchschuß zwischen einen rothen kommt, so wird sich alles ganz deutlich zeigen. Was sich nun ein jeder vor Streiff zu machen vornimmt, muß er vor sehen, obs einerley Gattung weissen derselben fünferley seyn, dann mit einer Zurichtung lassen sie sich nicht alle machen. Wie hoch ein jedes, und wie es eingezogen ist oben zur Ehre gezeichnet. Die Übung wird, wie in allen, also auch in dieser Arbeit, der beste Lehrmeister seyn. Hier folgen die Bilder.





**S**ier sind 16. gestellte Bilder, von unterschiedenen Gattungen zusammen  
 gesetzt; die Veränderung bestehet hier im Einbund. Dann je mehr Fä-  
 gel auf einen Theil oder Bruch kommen, je weiter der Faden überbindt, je  
 heller und deutlicher fällt die Arbeit ins Gesichte. Nun finden sich hier zwey  
 8., zwey 10. und zwey 12. schäftig, 2. theilige Bilder, das eine davon gibt  
 allezeit den Streiten, und das andere den Zwilley-Einbund. Damit macht man das  
 Brettspiel und alle andere 2. theilige Zug. Weichem der Unterschied des Einbunds et-  
 wan gar nicht bekandt seyn sollte, der gebe sich nur die Mühe, und mache ein Brett-  
 spiel 8. schäftig, und das andere 12. schäftig, da wird ihm die Sache bald deutlich,  
 und wird sich in die Veränderung des Einbunds mehr richten können, als wann man  
 hier vieles davon schriebe. Nro. 5. und 6. seyn 12. schäftig, und Nro. 13. und 14. 18.  
 schäftige 3. theilige Bilder. Nro. 10. und 11. seyn 16. schäftig, 4. theilig auf schlech-  
 ten Grund. Nro. 9. ist ein 12. schäftig 3. theilig, und Nro. 12. ein 16. schäftiges Dop-

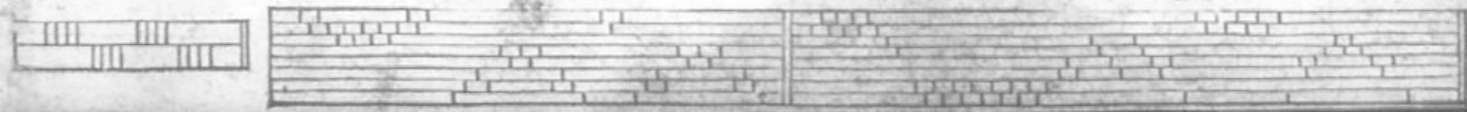
pel-Kellisch-Bild, 4. theilig. Zu Doppel-Kellisch lassen sich alle Zug machen, dabey  
 hat man nun das zu mercken: Wann man in einem einfachen Zug ein Strichlein se-  
 tzet, so müssen in einem Doppel-Kellisch-Zug statt des einen allezeit 2. Strich  
 gesetzt, und also der Zug durchgehends mit doppelten Strichen geschrieben und vergesert  
 werden. Weilen aber die Doppel-Kellisch-Bilder auch vielen unbekandt seyn mö-  
 gen, so will unten eines auseinander setzen, und zeigen, was Stein oder Grund im Bild  
 ist; und wer sich darinnen üben und umsehen mag, der kan in kurzen diese Bilder, sie  
 mögen hoch oder nieder, leicht oder schwerthilig seyn, nach seinem Gefallen und Ge-  
 brauch setzen und versehen lernen. Daß die Doppel-Kellisch-Arbeit eine der schönsten  
 und künstlichsten von der Weberey mit ist. Nro. 15. und 16. ist der ordentliche Damast-  
 Bund, 8. Flügel auf einen Bruch; und weil sich diese Art Zug u. Bilder zu halben Brü-  
 chen so wie mans nöthig hat, zertheilen und versehen lassen, so soll weiter unten mehrers  
 davon gezeiget und geschrieben werden. Hier folgen diese Bilder in ihrer Ordnung.



Zug zu dem Brettspiel.

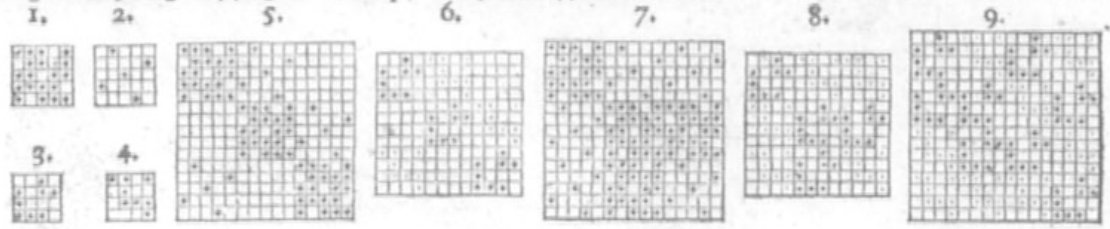
Zug zu dem Bild Nro. 16.

Tritt zu dem Zug



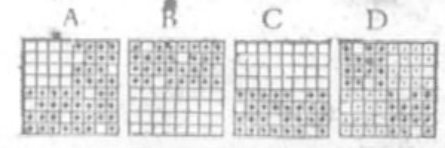


**S**iehe nun die Doppel-Kellisch-Bilder nicht bekandt, und solche doch gerne auf allerhand Arbeit setzen und gebrauchen möchte, der gebe Achtung auf folgenden Satz, und so man sich in andern Bildern ein wenig umgesehen, so wird man sich hier leicht, so wohl ins Bild selbst, als auch in allerley Veränderung, finden können. 99

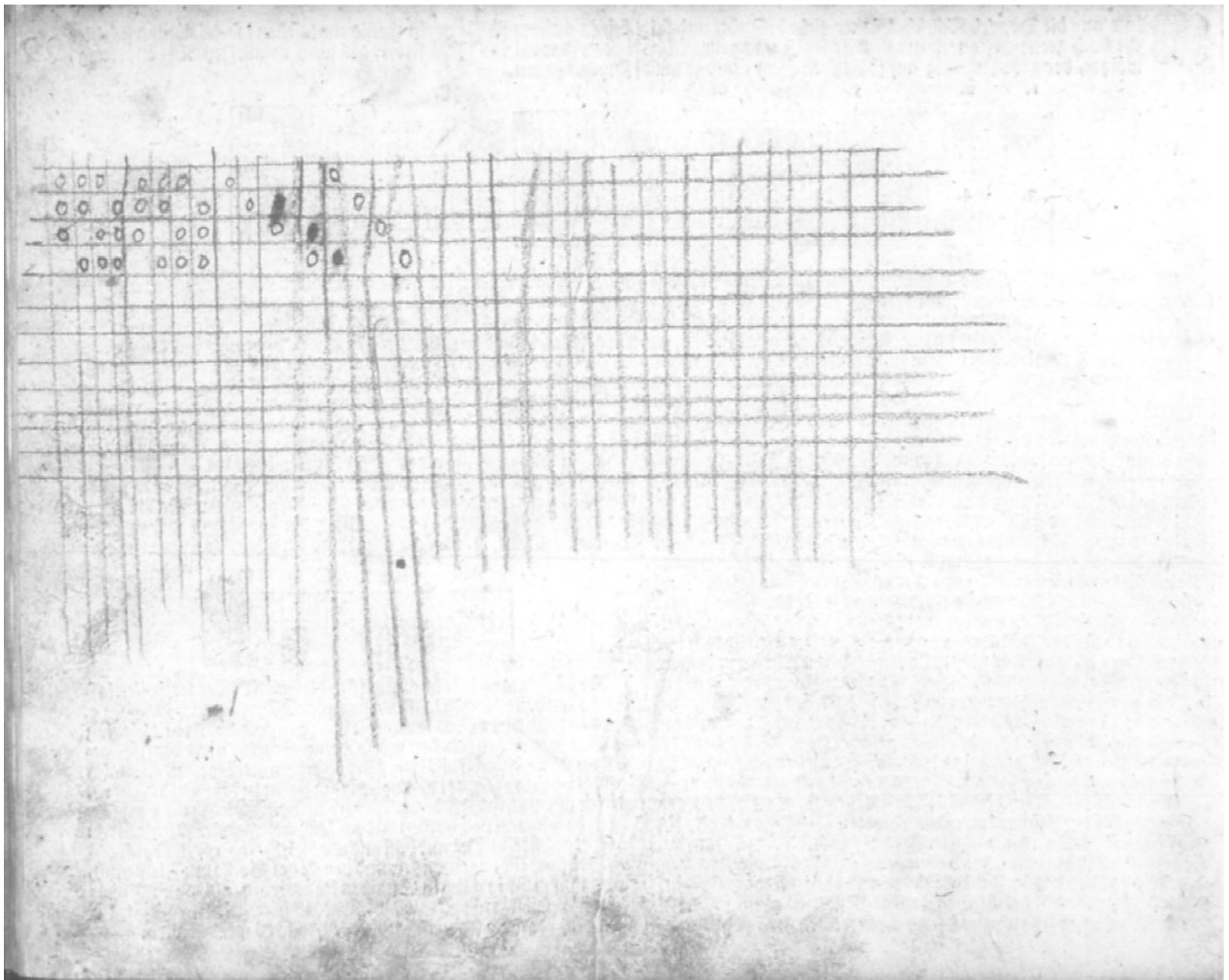


Wer ein Doppel-Kellisch-Bild machen will, der betrachte vorher ein anders Bild. Bey der Zahl 1. steht ein Stein, so zu einem 15. oder 20. schäfftigen Bild gebraucht wird. Will ich nun ein 15. schäfftiges Bild machen, so setz ich der Steine, wie bey der Zahl 1. zu sehen, 3. übers Eck, wie bey der Zahl 5., so hab ich ein 15. schäfftiges Bild, aber ohne den Grund. Kan ich jetzt den Grund nicht so gleich einsetzen, so nehme ich den Grund bey der Zahl 2., und setze solchen Bruch-oder Schacht-weis ein, wie im Bild bey der Zahl 5. schon 3. dergleichen stehen, so ist ein Bild fertig. Damit man aber die Bruch desto besser erkennen kan, so seyn in dem Bild bey der Zahl 5. noch 3. Bruch-oder Schachte leer gelassen worden. Nun mercke, was oben der Stein bey der Zahl 1. gilt, das gilt im Doppel-Kellisch bey der Zahl 3. Will ich nun ein Doppel-Kellisch-Bild machen, so nehme ich den Stein bey der Zahl 3., und setze dergleichen 3. übers Eck, so ist ein solches Bild fertig, wie bey der Zahl 6. zu sehen, aber auch ohne Grund. Wie setz ich dan diesen ein? Dazu gebrauch ich den Stein bey der Zahl 4., und setze solchen Bruch-weis ein, wie bey der Zahl 6. schon 3. dergleichen mit kleinen Punkten stehen. Es seyn auch in diesem Doppel-Kellisch-Bild bey der Zahl 6. noch 3. leere Schachte, und sollen auch leer bleiben damit es die Liebhaber desto besser zu unterscheiden wissen. Wollte ich aber dieses Bild brauchen, so nehme ich nur den Stein bey der Zahl 4., und setze ihn so, wie er da steht, in ein jedes leeres Schacht, so ist das Bild ganz vollkommen fertig. Nun möchte ich auch gern schwertheilige solche Bilder setzen; wie verfährt man damit? Die Bilder mögen schwer-oder leicht-theilig, hoch oder nieder seyn, ist es im setzen einerley. Bey der Zahl 7. steht ein 15. schäfftiges Bild mit einem schweren Theil. Bey der Zahl 8. steht ein 3. theilig Doppel-Kellisch-Bild, eben dergleichen mit einem schweren Theil. So viel nun ein Bild schwere Theil nöthig hat, sie mögen hernach auf einen Hauffen, oder getheilet stehen, so oft setze ich eben den Stein bey der Zahl 3. Man betrachte das Bild bey der Zahl 9. Oben am Eck bey 9. steht der Stein, der Model gibt, das ist der bey der Zahl 3. Nun weil es ein schwerer Theil werden soll, so setze ich gleich noch einen solchen gerad darunter.

Hätte ich noch einen nöthig, so setze ich noch einen darunter; also kan man sie zusammen setzen, wie man will. Ich habe deswegen die Model-Steine mit grossen Punkten, und die Grund-Steine mit ganz kleinen gesetzt, damit sich ein jeder leicht wird daren finden können. Weil das Bild Nro. 15. und 16. ganze und halbe Brüche, ja oft nur ein Viertel davon in Model kommt, und das ander Grund binden muß; also will auch hier zeigen, wie diese Damast-Bilder zertheilet werden. Bey dem Buchstaben A steht ein ganzer Stein oder Bruch davon 2. dergleichen im Bild Nro. 15. vorkommen. Bey dem Buchstaben B steht ein halber, das obere Theil; bey dem Buchstaben C wieder ein halber, das Untertheil; bey dem Buchstaben D stehen drey Viertel. Und wann man den Stein bey dem Buchstaben A ansieht, und betrachtet den Unterschied der Punkten, so seyn es 4. Viertel. Davon 2. übers Eck im Bild Nro. 15. vorkommen.



Nun siehet man hier schon, wie sich diese Art Bilder zertheilen lassen, und zertheilt werden müssen, auch wie die Steine im Bild Nro. 15. ganz und zertheilt stehen. Aber wie man zu allerhand Arbeit die Zug und Bilder versehen soll, kan mit so wenig Schrift nicht deutlich gemacht werden; da muß die Übung der beste Lehrmeister seyn. Wer sich die Mühe geben mag, der nehme den Zug unten zu dem Bild Nro. 16. und setze ihn auch so Bruch-weis, doch den Bruch wieder ein wenig getheilt, damit man den halben Bruch leichter rennen kan, wie der zu Nro. 15. gesetzt, und nehme dan auch das Bild Nro. 16., und rücke es auch Bruch-weis auseinander, und denke der Sache mit Fleiß nach, so wird ihm mehr in etlichen Stunden klar werden, als wann er viel Lägemit Lesen sich plaget. Der Grund ist hier gelegt, wer darauf bauen will, der wird schon innen werden, was es werden wird. 111







Trace  
Jan. 1966  
TRL.RP  
©

